



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

FORSCHUNGSSTELLE

Deutsche Inschriften

LEITUNG

Dr. Harald Drös

MITARBEITER

Dr. Jan Ilas Bartusch

Britta Hedtke M.A.

Sara Brück M.A.

Elke Schneider

Deutsche Inschriften
des Mittelalters und
der Frühen Neuzeit

ANSCHRIFT

Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Karlstraße 4
69117 Heidelberg
Telefon 06221 | 54-3574 | -3269
Telefax 06221 | 54-3369
Deutsche-Inschriften@adw.uni-heidelberg.de
www.hadw-bw.de

Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften
ist Mitglied in der Union der deutschen
Akademien der Wissenschaften



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Die Deutschen Inschriften (DI) – Ein interakademisches Forschungsvorhaben

Das Forschungsvorhaben der Inschriftenkommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und ihrer Forschungsstelle „Deutsche Inschriften“ ist Teil eines interakademischen Unternehmens, eines Gemeinschaftsprojekts der wissenschaftlichen Akademien Deutschlands und Österreichs, das 1934 begründet wurde und nach einer Unterbrechung der Arbeiten durch den Zweiten Weltkrieg ab den 60er Jahren einen neuen Aufschwung nahm.

Ziel dieses Projekts ist eine möglichst vollständige Erfassung und die Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften Deutschlands, Österreichs und Südtirols bis etwa 1650. Dabei werden sowohl die noch original erhaltenen als auch die nur mehr abschriftlich, in Abzeichnung oder Fotografie überlieferten Inskriptionen aufgenommen. Die Edition der Inschriften erfolgt in dem von den Akademien gemeinsam herausgegebenen Corpuswerk „Die Deutschen Inschriften“ (DI), das bislang 91 Bände umfasst.

Innerhalb des Gesamtvorhabens ist die Arbeitsstelle der Heidelberger Akademie seit 1971, als eine Neuaufteilung der Sprengel zwischen den beteiligten Akademien vorgenommen wurde, zuständig für die Erfassung der Inschriften in Baden-Württemberg.



Bad Urach (Landkreis Reutlingen),
Wandvertäfelung mit der Devise des Grafen
Eberhard im Bart von Württemberg (1474),
Gotische Minuskel (Bandminuskel mit
Figureninitiale).

Gegenstand der Arbeit

Unter Inschriften werden alle Schriftquellen zusammengefasst, die nicht mit den herkömmlichen Methoden der Schreibschulen und Kanzleien hergestellt, also nicht auf Papier oder Pergament geschrieben sind. Auch Druckerzeugnisse gehören nicht zu den Inschriften. Positiv ausgedrückt: Inschriften werden in Stein, Metall, Holz, Glas, Email, auf Wandputz, Textilien oder tierischen Produkten (vom Leder und Elfenbein bis zum Straußenei) angebracht und in den unterschiedlichsten Techniken hergestellt: eingehauen, geschnitzt, aufgemalt, gegossen, graviert, gepunzt, getrieben, in Stuck geformt, gestickt, gewebt, geritzt, ausgeschnitten oder in Mosaik ausgeführt. Die Texte der Inschriften besitzen nicht selten hohe historische Aussagekraft, da sie häufig für den öffentlichen Raum bestimmt und dort für eine dauernde Wirksamkeit konzipiert waren. Als Unikate besitzen sie in der Regel eine feste Bindung an den Ort, für den sie geschaffen wurden.

Inschriften auf Grabdenkmälern sichern den Verstorbenen das Totengedächtnis und mahnen die Lebenden an die eigene Vergänglichkeit; Bauinschriften an öffentlichen und privaten Gebäuden nennen Auftraggeber und Jahr der Baumaßnahme; Stiftungsinschriften auf Gegenständen der Kirchenausstattung erinnern an die großzügigen Wohltäter; erklärende oder mahnende Beischriften komplettieren bildliche Darstellungen auf Wand-, Glas- und Tafelgemälden; Glockeninschriften sollen Unheil bannen; Urkundeninschriften sichern durch ihre Anbringung an allgemein zugänglicher Stelle Rechtsansprüche; mit Meisterinschriften signieren Steinmetzen, Bildschnitzer, Goldschmiede, Maler und Gießer ihre Werke; Gebete und Anrufungen werden durch ihre inschriftliche Ausföhrung – etwa auf einem Messkelch – „verewigt“; Kritzelschriften erinnern (in nicht immer ästhetisch befriedigender Weise) an den Aufenthalt einer Person oder einer Reisegruppe ...



Neunack (Gemeinde Glatten, Landkreis Freudenstadt), Epitaph für Agnes von Ehingen (1551), Gotische Minuskel mit Versalien.

Arbeitsmethoden

Grundlage der praktischen Arbeit bildet eine nach Kreisen gegliederte Zettelkartei für ganz Baden-Württemberg. In diese werden alle durch Auswertung der orts-, regional- und kunstgeschichtlichen Literatur erfassbaren Inschriften – sowohl die original erhaltenen als auch die mittlerweile untergegangenen – aufgenommen. Hieraus ergibt sich ein erster Überblick über Anzahl und Standorte der Inschriften als Voraussetzung für die Feldarbeit.

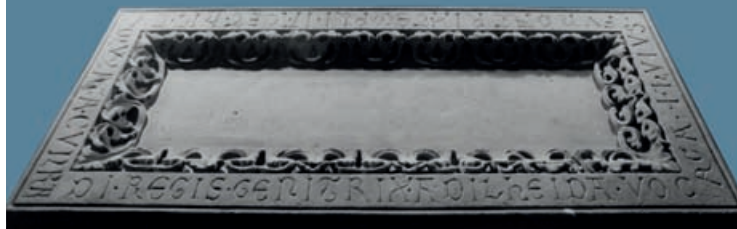
Alle Ortschaften eines Kreises werden bereist und systematisch nach Inschriften abgesucht. Die Erkundungsgänge umfassen die historischen Ortskerne mit ihren Kirchen und Friedhöfen als Schwerpunkten. Museumsbestände werden gesichtet und in den Kirchen die Glocken und liturgischen Geräte auf etwaige Inschriften hin überprüft. Durch Neufunde lässt sich der Inschriftenbestand eines Kreises gegenüber der Ausgangslage gelegentlich um bis zu ein Drittel erweitern. Die Mitarbeiter erfassen sämtliche vorgefundenen Inschriften in Aufnahmebögen, dokumentieren sie ausführlich und fotografieren die Inschriftenträger.

Neben der Aufnahme der erhaltenen Inschriften bildet das Ermitteln kopialer Überlieferung von verlorenen Inschriften in öffentlichen und privaten Archiven und Bibliotheken eine weitere wichtige Aufgabe. Wo frühe systematische handschriftliche Inschriftendokumentationen vorliegen, kann der Anteil der Kopialüberlieferung über die Hälfte des gesamten Inschriftenbestandes eines Bearbeitungsgebiets bilden.



Inschriftenaufnahme an der Stiftskirche in Baden-Baden. Fragment des Grabmals für Otto und Otteman von Selbach (1388–1404), Gotische Majuskel.

Öhringen (Hohenlohekreis),
Sarkophag der Adelheid von Metz (1241),
Deckplatte, Romanische Majuskel.



Zugehöriger Aufnahmebogen, 2005

Heidelberger Akademie der Wissenschaften - Inschriftenkommission

Datum der Aufnahme: 25.X.2005

KÜN

1241

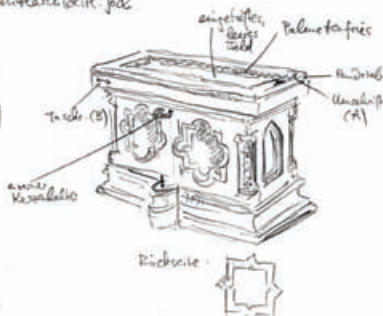
Ortschaft: Öhringen

Standort: Stiftkirche, Krypta, in mittelalterl. Jhd.

Jahr: 1241

Inchriftenträger: Adelheid-Sarkophag

Beschreibung:



Wappen: ☩

Erhaltung: gut

Material: rS

Schrift: got. Majuskel

Schriftgröße: 5,5-7,5 (A),
3,7-4,5 (B)

Maße: H. 110,5 B. 82,5 (Deckplatte)
L. 138

Meister-/Steinmetzzeichen: ☩

Foto u. Ahnl.: 2794/17, 28, 30, 31;
2795/2, 14-19; Ahnl. 191, 192

Bearbeiter: Drös

Bemerkungen:

☩ Steinmetzzeichen = (B)
siehe

A) † hVIVS / fVnDn
TRIX·GONPLI·IACET·
HIC·GV/ozVZA·TA·
GVnDn / DI·REGIS·
GENITRIX·ADILHEIDA·
VOC/A·TA·
B) ·A·oz·G·G·X·X·X·
X·I·I·I·I·ID^o / FEBR·
RECONOITA / SVNT·HIC·
OSSR·DOMINE·NOSTRE·
ADILHEI/DIS·

Kulturgutsicherung

Was unsere Vorfahren in Stein meißelten oder in Metall und Holz schnitten, um es für die Nachwelt zu sichern, ist heute durch Umwelteinflüsse, aber auch mitunter durch verständnislose Bautätigkeit oder Vandalismus, stark gefährdet. Deshalb führt die Forschungsstelle seit 1989 neben der wissenschaftlichen Edition eine flächendeckende systematische Inventarisierung und möglichst vollständige Fotodokumentation der Inschriftendenkmäler durch – und zwar auch in den noch nicht unmittelbar zur wissenschaftlichen Bearbeitung anstehenden Regionen.

Nur so lassen sich die Inschriften zumindest in ihrem derzeitigen Zustand festhalten und für die Zukunft bewahren. Die analogen Fotos werden in einer umfangreichen Kartei archiviert, zusätzlich durch Digitalisierung gesichert und durch eine Datenbank verwaltet und stehen somit der künftigen Erschließung und epigraphischen Aufbereitung zur Verfügung. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherung öffentlichen Kulturguts geleistet.



Der Inhalt der Bände

Der in einem DI-Band jeweils erfasste Inschriftenbestand orientiert sich an den Grenzen der modernen Verwaltungseinheiten, er enthält also die Inschriften eines oder mehrerer Stadt- bzw. Landkreise. Alle ermittelten Inschriftentexte werden nach einem einheitlichen Schema kritisch ediert und – soweit es sich um lateinische oder andere fremdsprachige Texte handelt – übersetzt sowie mit einer Beschreibung des Inschriftenträgers versehen. Erforderlichenfalls wird ein historischer, schriftgeschichtlicher oder philologischer Kommentar beigegeben. Innerhalb eines Bandes sind die Inschriften chronologisch angeordnet. Das Material wird durch eine zusammenfassende Einleitung und ausführliche Register erschlossen und durch einen umfangreichen repräsentativen Abbildungsteil veranschaulicht.

Die DI-Bände liefern zum einen durch ihre inschriftenpaläographische Komponente einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Schriftgeschichte, zum anderen bereiten sie die Texte der Inschriften für historische, philologische, theologische und volkskundliche Fragestellungen auf. Durch die Behandlung vielfältiger, gelegentlich auch künstlerisch bedeutender Inschriftenträger profitiert aber auch die kunsthistorische Forschung von der Inschriftenedition. Vor allem die Grabinschriften und ihre Denkmäler liefern darüber hinaus einen reichen Ertrag für Genealogie und Heraldik.



Editionen

Die am Forschungsvorhaben „Die Deutschen Inschriften“ beteiligten Akademien der Wissenschaften geben ihre Bände in jeweils eigenen Reihen heraus.

In der Heidelberger Reihe sind bisher folgende Inschriften-Bände erschienen:

- 1 | Badischer Main- und Taubergrund (1942, ND 1969)
- 2 | Stadt Mainz (1958)
- 8 | Landkreise Mosbach, Buchen und Miltenberg (1964)
- 12 | Stadt und Landkreis Heidelberg (1970)
- 14 | Stadt Fritzlar (1974)
- 16 | Rhein-Neckar-Kreis (II), (1977)
- 20 | Großkreis Karlsruhe (1981)
- 22 | Enzkreis (1983)
- 25 | Landkreis Ludwigsburg (1986)
- 30 | Landkreis Calw (1992)
- 37 | Rems-Murr-Kreis (1994)
- 41 | Landkreis Göppingen (1996)
- 47 | Landkreis Böblingen (1999)
- 54 | Ehemaliger Landkreis Mergentheim (2002)
- 57 | Stadt Pforzheim (2003)
- 73 | Hohenlohekreis (2 Bde., 2008)
- 78 | Stadt Baden-Baden und der Landkreis Rastatt (2009)
- 93 | Landkreis Schwäbisch Hall I: ehemaliger Landkreis Crailsheim (2015)
- 94 | Landkreis Freudenstadt (2016 i.Vorb.)

In der Münchener Reihe (der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) ist erschienen:

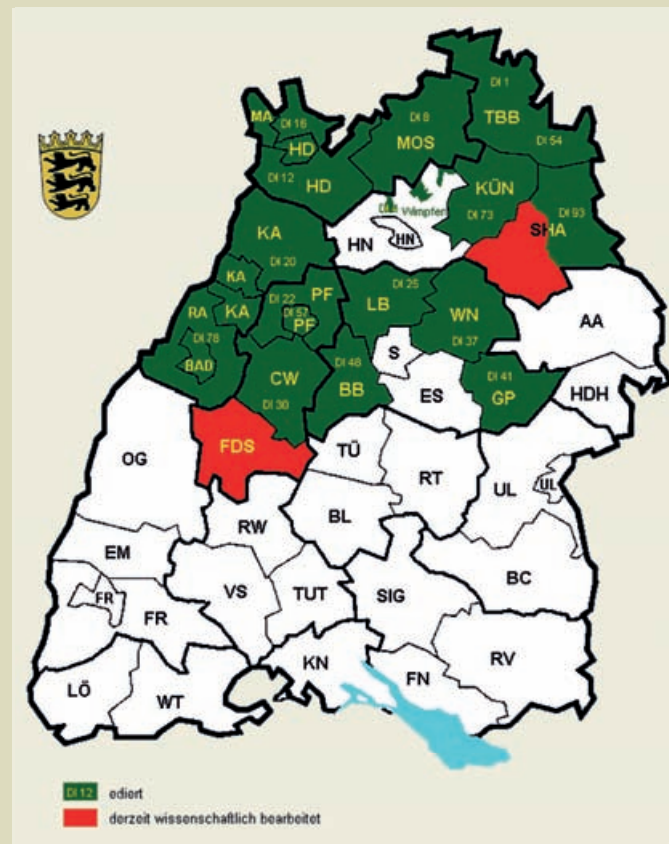
- 4 | Stadt Wimpfen am Neckar (1958)

Gesamtprospekt der DI-Reihe erhältlich beim

Dr. Ludwig Reichert Verlag
 Tauernstr. 11, D-65199 Wiesbaden
www.reichert-verlag.de

Derzeitiger Stand der Bearbeitung

Im Anschluss an die aktuell in Bearbeitung befindlichen Landkreise Freudenstadt und Schwäbisch Hall ist die Erfassung der Inschriften in den Landkreisen Esslingen und Heilbronn vorgesehen.



Deutsche Inschriften Online

Seit 2012 beteiligt sich die Heidelberger Arbeitsstelle an dem Projekt „Deutsche Inschriften Online“ (www.inschriften.net), das von den Inschriftenarbeitsstellen der Göttinger und der Mainzer Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde der Universität Mainz ins Leben gerufen wurde. Die technische Betreuung erfolgt durch die Digitale Akademie Mainz. Sukzessive sollen die Bände der Heidelberger Reihe – gegenüber der Druckversion erweitert um zusätzliche Inschriftenabbildungen – online gestellt und so einem breiteren Nutzerkreis zugänglich gemacht werden.

← → ↶ ↷
Nummer eingeben
Eingabe
Anzeigen
Gesamtübersicht

DI 41: Göppingen (1996)

Nr. 23 **1374**
Donzdorf, kath. Pfarrkirche St. Martin

Beschreibung


Grabplatte Johann V. von Rechberg zu Rechberghausen³. Aus dem Chor der Stiftskirche zu Faurndau 1812 nach Donzdorf transferiert, jetzt an der Langhauswand unter der Empore angebracht. Mit tiefer Kerbe eingehauene Umschrift zwischen Ritzlinien; im Feld ein skulptiertes Vollwappen, das oben und an den beiden Längsseiten in die Schriftleisten hineinragt und die Umschrift unterbricht. Gelber Sandstein, am Wappen Reste einer wohl nicht ursprünglichen Farbfassung. Relief abgetreten; alle Ränder bestoßen und ausgebrochen; unteres Fünftel der Platte und Teile der rechten Schriftleiste durch Abschieferung weggebrochen.

Maße: H. (Rest) 210, B. 86, Dn. 6,9 cm.

Schriftart(en): Gotische Majuskul.

+ AN/NO · D/OME/NI · M · C · C · LXXIII · // O/BIIT · D/OME/NI/US ·
 I/OH/ANNES · D/E · RE/CHBERG · IN · // DIE ·]^W S/ANC/TI · PAV/LI ·
 A/POSTOLI ·

Übersetzung:
 Im Jahr des Herrn 1374 starb Herr Johann von Rechberg am Tag des hl. Apostels Paulus.



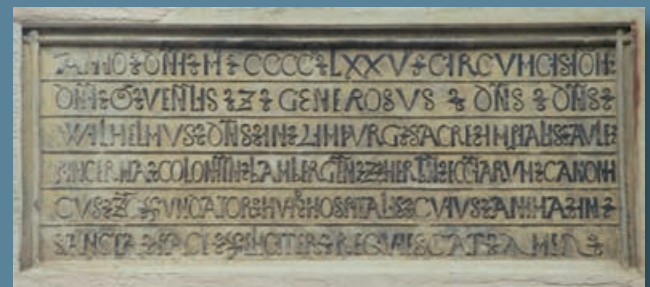
Wappen:
 Rechberg.

Kommentar

Im Vergleich mit der Grabplatte von 1348 für Johann gleichnamigen Vater (nr. 13) erweist sich die Schrift als wesentlich qualitätsvoller. Buchstabenproportionen und -abstände sind ausgewogener, alle Bogenschwergungen sind gleich kräftig ausgebildet.



Schöntal (Hohenlohekreis), Baumeisterinschrift des Michael Kern II von Forchtenberg (1609), Fraktur.



Schwäbisch Hall-Unterlimpurg, Gedenkinschrift für Wilhelm Schenk von Limpurg, Domherrn zu Köln, Bamberg und Würzburg (1475), Frühhumanistische Kapitalis.

DI-Online (www.inschriften.net): hier die Onlineversion des Katalogartikels DI 41 (Landkreis Göppingen) Nr. 23

Abbildung auf der Titelseite:
 Alpirsbach (Landkreis Freudenstadt), Epitaph für Ludwig und Anna Sturm (1493), Frühhumanistische Kapitalis.
 Alle Fotos © Inschriftenkommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften